



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919-

Sozialismus und zwischenstaatliche Geschichte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76985)

Sozialismus und zwischenstaatliche Geschichte

Unverkennbar ist, daß auf den Verlauf der Dinge bis zum Kriege gerade diejenigen Massenerscheinungen, die in der Zeit des Friedens am eifrigsten durchforscht worden sind, eine verhältnismäßig geringe Wirkung geübt haben; und das waren die sozialistische und die Friedensbewegung. Vergebens stellten sich deren Träger den zerstörenden Einflüssen entgegen; das Bemühen, die Völker zu liebevollem Zusammenarbeiten zu bewegen, ist gescheitert, so viel edle Kräfte sich ihm auch widmeten. Der Bundesgedanke der Internationalität erwies sich gegenüber dem Aufeinanderprallen der rasenden Leidenschaften als ohnmächtig. Vielleicht wird das Ideal der Sozialisten, die arbeitenden Klassen aller Völker zu einer segensbringenden Einheit zu verknüpfen, in einer späteren Generation der Erfüllung entgegenreifen, in dem Zeitraume jedoch vor und während des Weltkrieges vermochte es das Werden der Dinge in keiner Weise zu bestimmen. Die Internationale zerfiel gleich am ersten Tage des Weltkrieges in Scherben. Der Sozialismus ist wohl für die Geseze und die Verwaltung der einzelnen Gemeinwesen von Bedeutung gewesen und wird es immer mehr werden; was aber die Beziehungen der Staaten untereinander betrifft, so steht sein Einfluß nach wie vor im umgekehrten Verhältnisse zum Selbstgefühl der Propheten der neuen Heilslehre.

Das ist der Grund, weshalb der sozialdemokratischen Bewegung in diesem Bande kein größerer Raum zugewiesen ist als im ersten; sicherlich nicht aus Geringschätzung, deren sich nur ein enger Sinn schuldig machen wird. Da sich aber dieses Werk nur mit der zwischenstaatlichen Geschichte beschäftigt, so kann es sich über den Sozialismus nur soweit verbreiten, als er an der Weltpolitik mitgewoben hat. In Hohlspiegeln sieht man einzelne Baumgruppen größer, andere kleiner als den natürlichen Verhältnissen entspricht; das Ganze also verzerrt. Ein Bild ähnlicher Art wäre es, würde die internationale Sozialdemokratie als Machtelement auch der äußeren Politik vorgeführt werden. Das war sie weder vor dem Weltkrieg noch in dessen Verlauf, wenigstens solange die kämpfenden Völker aufrecht standen. Im Sommer 1917 vermochte sie nicht einmal das Zustandekommen der sozialistischen

Friedenskonferenz zu Stockholm durchzusetzen, zu der wohl Deutschland und seine Bundesgenossen die Fahrt freigaben, nicht aber die dem Kriegsrausche verfallenen gegnerischen Staaten. Die über Mitteleuropa verhängte Blockade und die daselbst seit 1917 herrschende Hungersnot waren die Hauptursache des Ermattens des anfänglich stolzen Nationalgeistes. Das war zwar nicht die einzige, aber die Hauptursache der schließlichen Niederlage des Deutschen Reiches. In den überwundenen Staaten gelangte der Sozialismus erst zur Herrschaft, als der Mut der Nation durch Hunger und die Ereignisse auf dem Schlachtfelde gebrochen war; ohne das öffentliche Unglück und die allgemeine Verzweiflung würde er die früher herrschenden Gewalten nicht zu Boden geschlagen haben. Seine eigene Kraft hätte dazu nicht ausgereicht, wie er denn in den siegreichen Ländern überhaupt nicht zur Geltung gelangen konnte. Wohl drang in England die Arbeiterpartei nach dem Kriege vor, aber gleichzeitig damit verleugnete sie die Brüderlichkeit unter den Völkern. Beweis dessen: ihr Verhalten im englischen Unterhause bei der Abstimmung über den Gewaltfrieden von Versailles, bei der ihre Mitglieder teils durch Schweigen, teils durch Abwesenheit glänzten; bloß vier Abgeordnete stimmten gegen den Friedensvertrag, diesen Hohn auf das Recht der Selbstbestimmung der Völker. Auf dem unmittelbar vorhergehenden internationalen sozialistischen Kongresse hatten die britischen Mitglieder zwar ihrer sogenannten sittlichen Entrüstung Ausdruck gegeben; das war aber bloß ein Lippendienst vor dem Bilde des Gözen der Internationalität. Die Zukunft wird vielleicht andere Erscheinungen und Ergebnisse zeitigen; man verlange jedoch nicht von dem Historiker, er solle die spätere Entwicklung vorwegnehmen, noch auch, daß er Licht und Schatten nach dem lockenden Schein der Lieblingsideen seiner Leser verteile.

*

Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Vertreter

Für das Ringen der Völker und Staaten in ihren zwischenstaatlichen Beziehungen war der Sozialismus bis 1918 bloß ein Faktor zweiter oder dritter Ordnung, unendlich mehr aber als für das Ge-